



Ist und bleibt eng mit Eintracht Rieth verwurzelt: Torsten Frank (liegend), hier beim Supercup-Gewinn in Saalfeld 2013.

Foto: Markert

„Sie haben es mir gegönnt“

Das war's! Nach über 35 Jahren im Trikot von Eintracht Rieth wechselt Classic-Kegler Torsten Frank zum bayerischen TSV Großbardorf. Der 46-Jährige blickt auf sieben Jahre Bundesligaerfahrung mit der Eintracht zurück. Zuletzt verpassten die Riether den Aufstieg in die 2. Bundesliga nur knapp. In der kommenden Spielzeit geht der Thüringer Meister von 2011 und langjährige Thüringer Auswahlspieler in der 2. Bundesliga mit dem TSV auf Holz-Jagd. Im Interview spricht Frank über die Gründe für seinen Wechsel, seine Ziele beim TSV und warum ein Stück Torsten Frank weiterhin bei der Eintracht bleibt.

Herr Frank, Sie sind ein Riether Urgestein. Seit Ihrer Geburt leben Sie in dem Ortsteil von Hellingen. Mit zehn Jahren standen Sie zum ersten Mal auf der ehemaligen Zweibahnanlage und spielten um den Sieg. Warum wechseln Sie ausgerechnet jetzt zum TSV Großbardorf?

Der Wechsel hat sich ja nicht kurzfristig ergeben. Das war keine Entscheidung aus dem Bauch heraus, sondern eine, die über Monate gereift ist. Entscheidenden Anteil daran hat sicherlich Christian Helmerich, der vor zwei Jahren aufgrund des zuletzt sehr starken Konkurrenz-

macht. Ich habe das aber nicht für ernst genommen und hielt es daher für einen Spaß.

Doch aus Spaß wurde sehr schnell Ernst.

Das stimmt. Vor zwei Monaten klingelte plötzlich mein Telefon. Es war Christian, der mich gefragt hat, ob ich mal zum Training kommen möchte. Von da an wusste ich, wo der Hase hinläuft.

Und dann?

Habe ich ein Training beim TSV mitgemacht. Da wurde schließlich Klartext gesprochen, indem man mir konkret ein Angebot machte. Ich habe dann klar zu verstehen gegeben, dass ich darüber erst einmal nachdenken muss. Allerdings konnte ich nicht allzu lang warten, da die Wechselfrist bekannterweise Ende Juni verstrichen ist. Letztendlich hatte ich eine Woche Bedenkzeit, in der ich mich für einen Wechsel entschieden habe.

Was sprach letztendlich für einen Wechsel?

Zum einen haben mich die Pläne von Christian beziehungsweise von Trainer Axel Tüchert überzeugt: Sie wollen diese junge Truppe mit einem erfahrenen Spieler verstärken, um in der kommenden Saison ganz oben in der 2. Bundesliga Nord/Mitte mitzuspielen. Das allein war jedoch nicht der Grund. Ich hatte in den vergangenen Jahren des Öfteren Angebote von diversen Vereinen, allerdings schlossen da andere Punkte wie die Erreichbarkeit einen Wechsel kategorisch aus. Von Rieth nach Großbardorf sind es lediglich 24 Kilometer. Außerdem spielten wir selbst jahrelang in der 2. Bundesliga.

Eintracht Rieth hat den Aufstieg in die 2. Bundesliga in der vergangenen Saison nur knapp verpasst. Was wäre gewesen, wenn es geklappt hätte. Würden Sie dann noch für Rieth spielen?

Ich denke schon, da wir ja dann in der selben Spielklasse wären.

Werden Sie für ihre Dienste im Trikot des TSV bezahlt?
Nein, lediglich mit Verpflegung. Ähnlich wie in Rieth auch.

Wie haben Sie Ihre Mannschaftskameraden um Uwe Kreußel über ihr Vorhaben informiert?

Ich wollte es noch gar nicht publik machen, da wussten es viele bereits. Als ich zusammen mit meinem Bruder Jens bei der Deutschen Meisterschaft in Schkopau war, um Uwe anzufeuern, habe ich erfahren, dass es kein Geheimnis mehr ist. Über Umwege haben dann auch meine ehemaligen Team-Kollegen davon erfahren.

Haben Sie sich geärgert, dass Sie es Ihren Team-Kollegen nicht persönlich sagen konnten?

Nein. Das war nicht weiter problematisch. Mir wurden auch keine bösen Wörter oder derlei Dinge an den Kopf geworfen. Stattdessen haben sich meine ehemaligen Kollegen für mich gefreut. Sie haben es mir gegönnt.

Wie geht es jetzt bei der Männermannschaft von Eintracht Rieth ohne Ihren Führungsspieler Torsten Frank weiter? Kann die Mannschaft auch ohne Frank?

Selbstverständlich kann sie das. Die Mannschaft ist weiterhin gut besetzt. Auch ohne mich. Mein Bruder Jens zählt nun zum festen Aufgebot der ersten Mannschaft. Ob es noch einen achten Spieler geben wird, ist derzeit fraglich. Ich weiß, dass es eine Anfrage von einem Spieler des SV 1970 Meiningen gab, die in der vergangenen Saison aus der Verbandsliga abgestiegen sind. Ob es da dann aber wirklich für einen regelmäßigen Spiel- und Trainingsbetrieb reicht, ist fraglich. Immerhin liegt Meiningen nicht gerade um die Ecke. Ich denke aber, dass die Anzahl der Spieler derzeit vollkommen ausreicht. Die jungen Spieler in der zweiten Mannschaft müssen nun ohne Jens lernen, eine Mannschaft selbst zu führen. Da bin ich aber zuversichtlich.

Und wie kommt der Verein ohne Sie aus? Immerhin trainierten Sie donnerstags vor dem Training der ersten Mannschaft auch noch den Nachwuchs.

Ich bin nicht ganz weg. Sie sagten vorhin, dass ich ein Riether Urgestein bin. Das stimmt und das wird auch immer so bleiben. Ich bleibe Mitglied des Vereins und werde den Nachwuchs auch weiterhin donnerstags trainieren. Danach fahre ich nach Großbardorf zum Training. Entscheidend ist, dass die Mannschaft am Donnerstag kurz vor dem Spieltag nochmal ein gemeinsames Training absolviert. An anderen Wochentagen kann ich auch individuell in Rieth trainieren.



Legt das rote Trikot nach über 35 Jahren ab: Torsten Frank. Foto: camera900.de

Da werden Sie sicherlich des Öfteren Ihre Ex-Kollegen antreffen. Natürlich. Ich bin ja nicht aus der Welt und werde mich weiterhin für Eintracht Rieth engagieren. Zu meinen ehemaligen Team-Kollegen pflege ich auch weiterhin ein freundschaftliches Verhältnis, auch fernab der Bahn.

Herr Frank, welche Leistungen darf man von Ihnen in Großbardorf erwarten? Die abgelaufene Spielzeit war nicht Ihre beste. Häufig wurden Sie auch von Knieproblemen geplagt. Glauben Sie, dass Sie sich beim TSV leistungsmäßig nochmals weiterentwickeln?

Das ist richtig. Die vergangene Saison war nicht meine beste. Da hat das Knie öfter mal gezwickt. Derzeit fühle ich mich jedoch fit und bereit für meine neue Aufgabe in Großbardorf. Allerdings muss ich mich hier schon ganz schön strecken. Der Konkurrenzkampf ist sicherlich höher. Zudem muss ich mich erst einmal an die Bahn gewöhnen. Das braucht auch seine Zeit. Wenn ich jedoch gesund bleibe, kann ich der Mann-

schaft weiter helfen. Davon bin ich überzeugt. Zudem will ich den jungen Spielern mit meiner Erfahrung zur Seite stehen. Ob ich mich leistungsmäßig nochmal weiter entwickeln kann, ist allerdings eine andere Frage. Ich würde eher sagen, dass ich bereits über meinem Zenit bin. Und, ob es dann zwei oder sogar fünf Jahre im Trikot des TSV werden, wird die Zeit zeigen. Aber das ist alles Zukunftsmusik.

Gewiss ist allerdings, dass Sie als Spieler in Bayern nicht mehr in der Thüringen-Auswahl spielen werden. Würden Sie bereits verabschiedet?

Nein. Ich werde aber am 26. August ein Abschiedsspiel in Weil am Rhein gegen eine Landesauswahl aus Südtüringen bekommen. Das ist zwar ausgerechnet an dem Wochenende an dem der TSV ein Vorbereitungsturnier absolviert. Doch da gab es keinerlei Probleme mit der Mannschaft, dass ich an dem Tag ein letztes Mal für die Thüringen-Auswahl auflaufen werde.

Interview: Carsten Jentzsch

Losglück für Hildburghäuser Vereine im Landespokal

Hildburghausen – Das Warten hat ein Ende. Denn vor der Jahrestagung der Funktionäre und Vereinsvertreter der Thüringenliga in Jena wurde die erste Hauptrunde des Landespokals ausgelost. Und das mit Glück für die beiden Vertreter aus dem Landkreis Hildburghausen. Sowohl die SG Mendhausen/Römhild, die sich in der Qualifikationsrunde gegen Wacker Bad Salzungen durchsetzte, als auch Eintracht Hildburghausen genießen Heimrecht. Für die SG „Menhild“ geht es mit dem FSV Viernau gegen den nächsten Vertreter aus der Landesklasse, Staffel 3. Nach dem Tabellenelften gibt diesmal der letztjährige Zehntplatzierte seine Visitenkarte im Grabfeld ab. Die Viernauer hatten genau wie die Bad Salzunger in der Abschlusstabelle 37 Punkte aufzuweisen.

Die Eintracht aus Hildburghausen bekommt es dagegen mit dem SV Jena-Zwätzen zu tun. Der Stadtteilverein ist ebenfalls in der Landesklasse zu Hause. Sie belegten mit 35 Punkten in der abgelaufenen Saison in der Staffel 1 den elften Rang.

Die erste Hauptrunde wird am zweiten Augustwochenende ausgetragen. Die genauen Termine stehen noch nicht fest. awf

Vorbereitungen bei Vollebyären laufen auf Hochtouren

Hellingen – Für das am Samstag, 26. August, in Hellingen stattfindende Volleyball-Turnier für Freizeitmannschaften laufen derzeit die Planungen der Vollebyären auf Hochtouren.

Zu diesem Freiluftturnier haben sich bereits mehrere Mannschaften aus Thüringen und Bayern angemeldet. Auf vier Feldern des Sportplatzes Hellingen kämpfen die Freizeitsportler um den begehrten Pokal der Gemeinde. Das Teilnehmerfeld ist auf 20 Mannschaften begrenzt. Anmeldungen sind noch bis zum 10. August unter ☎ 036871/29 675 oder auf der Internetseite des Vereins unter www.Volleybaer.cms4people.de möglich. Die Startgebühr beträgt 15 Euro und ist vor Spielbeginn zu entrichten. Für Essen und Trinken wird gesorgt sein, versprechen die Verantwortlichen. Umkleide- und Duschmöglichkeiten sind vorhanden. Die Verantwortlichen wollen das Turnier mit einem kleinen Lagerfeuer ausklingen lassen. In diesem Zusammenhang besteht für alle Teilnehmer auch die Möglichkeit, auf dem Sportplatz zu zelten. rd

Stadtmeisterschaft im Tischtennis

Themar – Am Samstag, 5. August, findet die 17. bundesoffene Stadtmeisterschaft des ESV Lok 1952 Themar statt. Ab 10 Uhr wird in der Dreifelder-Turnhalle in der Mauerstraße in fünf Konkurrenzen (Damen, Herren B – Einzel und Doppel bis 3. Bezirksliga, Herren A – Einzel und Doppel bis Landesliga) um Pokale und Sachpreise gekämpft. Die Veranstalter möchten den Teilnehmerrekord aus dem Vorjahr überbieten und erwarten mehr als 100 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet. Für die 17. Ausgabe gemeldet haben sich bereits mit Susanne Theuer vom TTV Stadtlengsfeld bei den Damen und Philipp Tresselt von Sponeta Erfurt bei den Herren die Titelverteidiger aus dem Vorjahr. Anmeldungen sind gegen einen kleinen Aufpreis auch noch am Wettkampftag möglich. gf

Im Interview

Torsten Frank

Classic-Kegler (TSV Großbardorf)

kampfes bei Rot-Weiß Zerst zurück zum TSV gewechselt ist. Ich kenne Christian schon sehr lange. Er ist ein sympathischer Kerl und ein exzellenter Kegler, der auf einige Spiele in der Nationalmannschaft zurück blickt. Im vergangenen Jahr habe ich dann interessehalber mal ein Heimspiel von Großbardorf besucht. Bereits da hat Christian erste Andeutungen, dass man mich aus Rieth sowieso nicht mehr wegholen kann, ge-



Grün statt Rot: Die neue Farbe, in der Torsten Frank (rechts) demnächst auflaufen wird. Links daneben: Christian Helmerich, Classic-Kegler vom TSV Großbardorf.

Foto: TSV

Lokalsport im Internet



Südtüringen.de

Aktuelle Berichte, Bilder und Tabellen aus dem lokalen Sportgeschehen: Bei Freies Wort auch online unter www.insüdtüringen.de/sporthildburghausen